

ACTA

ECCLESIASTICA

SLOVENIAE

19

France Baraga

ARHIVŠKA ZAPUŠČINA ŠKOFA
TOMAŽA HRENA

Metod Benedik - Angel Kralj
PROTOKOLI ŠKOFA HRENA
1614-1630

Bogdan Kolar
SINODE ŠKOFA HRENA

Edo Škulj
BOGOSLUŽNA BESEDILA
V HRENOVIH KORNIH KNJIGAH

LJUBLJANA 1997



France Baraga,

Arhivska zapuščina škofa Tomaža Hrena	7
Archivalischer Nachlaß des Bischofs Thomas Hren	

Uvod	9
1. Gornjegrajski arhiv (NŠAL/GG)	11
2. Ljubljanski škofijski arhiv (NŠAL/ŠAL)	126
3. Ljubljanski kapiteljski arhiv (NŠAL/KAL)	146
4. Druge zbirke in fondi Nadškofijskega arhiva v Ljubljani (NŠAL)	152
5. Drugi arhivi in knjižnice	165
Zusammenfassung	169

Metod Benedik – Angel Kralj,

Protokoli škofa Hrena 1614–1630	171
Protokolle des Bischofs Hren 1614–1630	

Metod Benedik , Predstavitev protokolov škofa Hrena 1614–1630	173
Darstellung der Protokolle des Bischofs Hren 1614–1630	

1. Uvodne pripombe	175
2. Prezbiternji, Posvetitve cerkva in oltarjev	179
3. Birmovanje	198
4. Prizadevanja za poglobljeno versko življenje	201
Zusammenfassung	210

Angel Kralj , Transkripcija protokolov škofa Hrena 1614–1630	213
Transkription der Protokolle des Bischofs Hren 1614–1630	

Volumen secundum Primi protocolli pontificalium	215
---	-----

Bogdan Kolar,

Sinode škofa Hrena	441
Synoden des Bischofs Hren	

1. Predstavitev Hrenovih sinod	443
2. Sinoda 1604	452
3. Sinoda 1606	465
3. Sinoda 1608	467
4. Sinoda 1614	468
Zusammenfassung	478

Edo Škulj,

Bogoslužna besedila v Hrenovih kornih knjigah	479
Die liturgischen Texte in den Chorbüchern des Bischofs Hren	

1. Uvodna vprašanja	481
2. Okvirna vsebina posameznih knjig	489
3. Podrobna vsebina šeste knjige (MS 344)	469
Zusammenfassung	537

ZUSAMMENFASSUNG

Archivalischer Nachlaß des Bischofs Thomas Hren

Das Archivgut von Bischof Thomas Hren kommt fast in allen geschichtlichen Archivfonds und Sammlungen des Erzbischöflichen Archivs von Ljubljana vor. Die vorliegende Arbeit, die notwendigerweise beschränkt sein mußte, widmet sich vor allem dem Archiv der Herrschaft Gornji Grad (Oberburg), wo die ehemaligen Bischöfe von Ljubljana ihre gewöhnliche Residenz hielten. Es werden sämtliche Akten und Bücher aus der Zeit des Bischofs Hren registriert und beschrieben, damit dem Interessierten eine begründetere und tiefere Einsicht in diese Zeitepoche ermöglicht werde. Informationshalber werden mehr oder weniger gründlich auch alle anderen Fonds und Sammlungen aufgeführt, in denen Archivalien von Bischof Hren vorkommen. Dabei werden auch das Staatsarchiv der Republik Slowenien und verschiedene Bibliotheken in Rücksicht genommen.

1614 – 1630

ZUSAMMENFASSUNG

Die Protokolle des Bischofs Hren 1614–1630

Die Gegenreformation und die katholische Erneuerung erreichten ihren Höhepunkt zur Zeit der Jahrhundertwende. Die äußere Organisation der protestantischen Kirche auf slowenischem Boden war zwar vernichtet, doch die innere Zuneigung zum Protestantismus blieb bei manchen Menschen, vor allem bei den Adelligen, noch sehr lebendig. Manchmal war sie nur geheim, doch manchmal wurde sie auch ganz offen demonstriert. So mußte auch die Tätigkeit der Reformationskommissionen fortgesetzt werden. Noch im Jahre 1628 schrieb der Bischof, daß das Reformationswerk mit Gotteshilfe gut und erfolgreich weitergeführt werde.

Doch war der Schwerpunkt aller Bemühungen des Bischofs Hren in den Jahren 1614–1630 die katholische Erneuerung in Krain und Innerösterreich im Sinne des tridentinischen Konzils. Um das Leben der Menschen mit dem katholischen Glauben zu prägen, setzte sich der Bischof selbst sehr stark ein. In erster Linie stärkte er die Erneuerung durch die Predigt (viele Skizzen von seinen Predigten sind im Diözesanarchiv in Ljubljana erhalten geblieben). Er predigte überall in den Kirchen seiner Diözese. Besonders bekannt sind die Predigten bei den Visitationen oder Grundsteinlegungen für neue Kirchen, vor allem aber bei den jährlichen Pilgerfahrten der Gläubigen aus dem ganzen Lande zum damals meist besuchten Pilgerort Nova Štifta, die er gewöhnlich persönlich leitete. Bei solchen Gelegenheiten, bei denen der Zustrom der Gläubigen groß war, erteilte er auch immer das Sakrament der Firmung. Eine regelmäßige Firmung in den Pfarreien gab es nämlich nicht, und auch keine diesbezügliche besondere Vorbereitung. Die Firmlinge wurden an Ort und Stelle von der Bedeutung dieses Sakraments für ihr christliches Leben unterrichtet. Die großen Versammlungen der Gläubigen nutzte der Bischof vor allem auch dafür, die Gläubigen in ihrem Glauben zu belehren und zu stärken; er ermunterte sie zum täglichen Gebet. Unter den Gefahren des Krieges mit der venezianischen Republik, der Türkenfälle und der Pest faßte er sogar besondere kurze Gebete zusammen, die die Gläubigen täglich zusammen mit dem Angelus Domini beten sollten.

Wie es aus dem Protokoll hervorgeht, gab sich der Bischof besondere Mühe, die Priesteramtskandidaten geistig und intellektuell gut auszubilden. Dafür diente ihm das durch seinen Vorgänger Bischof Janez Tavčar in Gornji Grad gegründete Priesterseminar, in dem die Kandidaten die vom tridentinischen Konzil vorgesehene Ausbildung bekommen konnten. Bei der Ausbildung der neuen Priester leisteten die Jesuitenschulen in Ljubljana und Graz große Hilfe, denn manche Kandidaten hatten dort, bevor sie ins Seminar kamen, Philosophie, teilweise auch Theologie und vor allem die Moraltheologie schon absolviert. Trotz der erfolgreichen Wirkung des Seminars bereiteten sich viele Priesteramtskandidaten weiterhin nach alter Gewohnheit bei den heimischen Pfarrern vor. Nicht selten machte der Bischof in diesen Fällen im Protokoll bei den Ordinationen die Bemerkung, die Kenntnisse des Kandidaten seien sehr dürftig, oder der Kandidat habe eine sehr bescheidene Ausbildung. Trotz schlechter Vorbereitung ordinierte er einige auf Empfehlung der Pfarrer. Es gab aber

jedoch Fälle, in denen die Kandidaten abgewiesen wurden. In den Jahren 1614–1629 ordinierte Bischof Hren insgesamt 230 Priester, 99 davon für die Laibacher Diözese, die anderen für andere Diözesen oder verschiedene Orden. So leistete er manches, um dem Volk möglichst viele Priester zur Verfügung zu stellen, doch auch in Frage der Priesterausbildung war er keinesfalls nachlässig.

Zusätzlich zu den Bemühungen um ständige weitere Ausbildung der Priester und um möglichst gut koordinierte Pastoralstätigkeit in der Diözese veranstaltete der Bischof eine regelmäßig alljährlich stattfindende Synode in seiner Residenz Gornji Grad. Seit ungefähr 1610 gab es sogar zwei Synoden pro Jahr, eine in Gornji Grad für Priester aus Steiermark und die andere in Ljubljana für diejenigen aus Krain. Sie wurden vom Bischof persönlich in bestimmten theologischen und Pastoralfragen belehrt.

Visitationen werden in den Protokollen nur kurz erwähnt. Der Bischof visitierte die Pfarreien entweder persönlich oder durch seinen Generalvikar. Im Jahre 1620/21 fand apostolische Visitation durch den Dominikaner Sykstus Carcano statt. Sie verlief »optime et cum laude episcopi et episcopatus Labacensis«.

In der Zeitspanne von 1614 bis 1621 versah Bischof Hren in Graz das Amt des Statthalters, leitete aber die Diözese trotzdem entschlossenen Willens und mit regem Einsatz bis zu seinem Tode am 10. Februar 1630 weiter. Auch in den Jahren seines Dienstes in Graz, wo er viel mit politischen und kirchenpolitischen Angelegenheiten zu tun hatte, kehrte er immer wieder in Frühling und Herbst nach Gornji Grad zurück, um hier weiterhin engagiert als Hirt der Diözese zu wirken.

Bischof Hren weihte zahlreiche Kirchen, Kapellen und Altäre ein. In manchen Fällen führt er die Gründe für den Bau einer neuen Kirche in den Protokollen an. Die Berichte bezeugen seinen persönlichen Einsatz für die Neubauten und seine Sorge, die liturgischen Räume angemessen einrichten zu lassen. Er zog zahlreiche Künstler hinzu und machte sich dadurch zu bedeutendem und höchst verdientem Mezzan im Kunstbereich. Er bemühte sich um Mithilfe der reicheren höheren Schichten so wie des einfachen Volkes.

Die Ordensleute wirkten erfolgreich in der Pastalarbeit mit. Besonders traten dabei die zwei neuen Orden, die Jesuiten und die Kapuziner hervor. Beide Orden wurden sowohl in der Stadt als auf dem Lande zu einer ständigen, aktiv tätigen Institution. Neben der Predigt und dem Beicht hören unterschreitet der Bischof besonders die Leistung der beiden Orden, den Glauben des Volkes durch verschiedene Festlichkeiten anlässlich der frommen Ereignisse zu vertiefen. Außer verschiedenen Festen – in Ljubljana wurde z. B. eine große Festlichkeit anlässlich der Kanonisierung des hl. Ignatius, für die sich auch Bischof Hren in Rom eingesetzt hatte, veranstaltet – organisierten die beiden Orden u. a. die 40-stündige Anbetung. Die Jesuiten versammelten jährlich die ganze Stadt zur Fronleichnamsprozession, die Kapuziner dagegen veranstalteten Karfreitagsprozession mit der Darstellung des Leiden Christi, an der auch der Bischof mit seinem Kapitel sowie eine große Menge Gläubiger aus der Stadt und weiterer Umgebung teilnahmen.

ZUSAMMENFASSUNG

Thomas Hren, der Bischof von Ljubljana, fasste die Kirchensynode als eines der bedeutendsten Mittel zur kirchlichen Erneuerung auf. Alle in der Diözese von Ljubljana ansässigen Priester wurden verpflichtet an der Synode teilzunehmen. Sie widmete sich den Problemen, die während der Visitationen vom Bischof oder seinen Vertretern beobachtet wurden, als auch den Beschlüssen des tridentinischen Konzils, die auf dem Gesmattterritorium der Diözese verkündet werden sollten. Die Skrutinien, Überprüfung des alltäglichen Lebens der Diözesenpriester, wurden zum wesentlichen Teil der Synode. Auf Grund der in voraus vorbereiteten Fragen versuchte man die Stufe der Rechtgläubigkeit und den Umfang der vom Protestantismus beeinflussten Lebensweisen festzustellen. Die ganz besondere Aufmerksamkeit des Bischofs galt der Ausführung der synodalen Beschlüsse und während der Synode verkündeter kirchlichen Vorschriften (z. B. Verbot der geheimen Trauungen). Das betreffende Archivmaterial befindet sich in verschiedenen Archivfonds, die im Laufe der Jahrhunderte aus dem Archivgut der Laibacher (Erz)diözese entstanden sind. Das Kapitelarchiv und das Archiv von Gornji Grad (Oberburg), das sich während einer bestimmten Zeitspanne in Graz befand. In diesem Beitrag werden nur die Synodalprotokolle von Jahren 1604, 1606, 1608 und 1614 bearbeitet, sie befinden sich nämlich in dem so genannten Diözesanarchiv.

ZUSAMMENFASSUNG

In der National- und Universitätsbibliothek von Ljubljana werden sechs Chorbücher in Folioformat unter der Signatur Ms 339 – Ms 344 aufbewahrt. Sie stammen aus dem Nachlaß des Bischofs Thomas Hren, dem sie von Georg Kugelman, Bassist der Grazer Hofkapelle zu Geschenk gegeben wurden. Ihre Bedeutung überschreitet den slowenischen Nationalrahmen. Fast eine Hälfte der Kompositionen kommt nur in dieser Handschriftenreihe vor. Etliche davon können sich der Namen bekannter Komponisten rühmen. Die ersten fünf Handschriften beinhalten vor allem Messen und Magnificat, die sechste Handschrift enthält verschiedene Litaneitexte mit Noten, die nicht nur für Musik-, sonder auch einem Liturgieforscher von Interesse sein werden.

Nach dem Inhaltsverzeichnis der ersten fünf Bücher, die Messen und Magnificatvarianten versehen mit den Komponistennamen, kommt die vollständige Transkription der 21 Litaneitexte des sechsten Buches, die für das Chorsingen der Litanenien gewidmet sind.